



franziskanerinnen
vöcklabruck

Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

Oktober 2022, Nr. 171

CORNELIUS BOHL OFM

Auf den Geschmack des Lebens kommen

Franziskanische Alltags-Spiritualität

Wie kann ich Wandlung erfahren? Gibt es wirklich Umkehr?

Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns im Wegzeichen vom Oktober.

Cornelius Bohl zählt einige Punkte auf, die die Möglichkeit der Wandlung und Umkehr beschreiben:

- **Aus dem, was ist, wird etwas Neues:** Im Märchen geschieht das oft sehr plötzlich. Das Bisherige verschwindet und das Neue fällt plötzlich vom Himmel. Im wirklichen Leben und im Glauben gibt es das nicht. Im Glauben und im Leben ist es oft so, dass etwas bleibt und doch anders wird, neu – verwandelt. Wie in der Eucharistie: Brot und Wein bleiben da, werden aber verwandelt, so dass sie dann etwas ganz Anderes sind – Leib und Blut Christi. Das Äußere bleibt, aber das Wesen wandelt sich. Auch in meinem Leben kann sich Wandlung auf diese Weise vollziehen. Ich bleibe ich, hoffentlich. Aber verwandelt.
- **Wandlung von innen her:** Jesus gebraucht für diese Erfahrung die Bilder vom Sauerteig, vom Salz und vom Licht. Sie ersetzen die vorhandene Wirklichkeit nicht, aber sie verwandeln sie: Das Mehl der Wirklichkeit bleibt, aber es wird durch den Sauerteig in Bewegung gebracht. Die Dunkelheiten des Lebens bleiben, aber sie werden erleuchtet und geben Neues zu erkennen. Die äußeren Umstände des Lebens ändern sich nicht, aber sie wandeln sich für mich, weil sie in Bewegung kommen.
- **Wachsen:** Jesus gebraucht oft Bilder, die um das Wachstum kreisen, etwa in den Gleichnissen vom Sämann, von der selbstwachsenden Saat oder vom Senfkorn. Klein, unscheinbar, verdeckt ist schon etwas da. Aber es kann wachsen und sich entfalten. Was will in mir wachsen und sich entfalten? Welche Bedingungen muss ich schaffen, die das Wachsen fördern?
- **Anders sehen:** Manchmal höre ich im Gespräch: „Das sehe ich aber anders!“ Oder ich sehe im Rückblick, dass ich heute manches anders sehe als noch vor einiger Zeit. Auch hier ist die äußerliche Situation gleich geblieben, nur meine Perspektive hat sich verändert, eine Situation zeigt – anders betrachtet – ein neues Gesicht.

Das gilt auch für Menschen und für meine Beziehung zu Gott. Wie kann sich mein Leben ändern, wenn ich es mit den Augen Gottes betrachte? Die vorkonziliare Liturgie kannte die Bitte, die Wirklichkeit „sub specie aeternitatis“ zu sehen, aus dem Blickwinkel der Ewigkeit. Das bedeutet keine Geringschätzung der Welt. Im Gegenteil, der Blick vom Ganzen auf das Einzelne relativiert manches. Da wandelt sich die Wirklichkeit, obwohl die äußeren Gegebenheiten bleiben.

- **Grundkräfte reinigen und erlösen:** Bei vielen Kirchenvätern findet sich der Gedanke, dass Tugenden und Laster letztlich auf denselben Grundkräften beruhen. Sie sind zwei Seiten einer Medaille. Die Herausforderung für uns Menschen besteht darin, meine Grundkräfte zu erkennen, zu reinigen und in die richtige Richtung zu lenken.

Das wird auch bei Franziskus deutlich: In seiner Jugend ist er für seine Maßlosigkeit und Verschwendung bekannt. Dieser Grundzug bleibt, aber er wandelt sich von innen her: Auch als ganz Armer um Christi willen behält er sein großes Herz – für Gott und die Menschen.

- **Ostergeheimnis:** Die größtmögliche Wandlung geschieht am Kreuz: Jesus wandelt den Tod zum Leben, das Ende in einen neuen Anfang, die hasserfüllte Ablehnung durch die Menschen in ein unüberbietbares Zeichen der Zuwendung Gottes.

Es gibt auch in unserem Leben solche Wandlungen aus dem Ostergeheimnis: Eine tiefe Krise führt zu einem neuen Anfang. Zerbrochene Pläne eröffnen neue Möglichkeiten. Enttäuschungen führen weiter. Eine Krankheit lässt den Wert des Lebens ganz neu entdecken.

Wir sollten uns immer wieder die Frage stellen: Wie gehe ich mit den Negativerfahrungen meines Lebens um?

Der Glaube an Wandlung und die Erfahrung echter Umkehr gehören ins Zentrum des christlichen Glaubens. Dennoch dürfen wir die Wandlungsfähigkeit des Menschen auch nicht naiv überschätzen. Der Ruf zur Umkehr und die Arbeit auf Veränderung hin müssen ergänzt werden durch die demütig-realistische Annahme der eigenen Begrenztheit und Gebrochenheit.

Soweit ein Auszug aus den sehr interessanten Ausführungen von Cornelius Bohl.

Noch zwei wichtige Hinweise:

- Am Sonntag, 25. September ist Herr Otto Kitzberger unerwartet verstorben. Er war von Anfang an bei der Weggemeinschaft TAU und ein sehr treuer Teilnehmer bei allen Treffen. Gedenken wir seiner im Gebet!
- Am 5. Oktober werden es 20 Jahre, dass unsere Weggemeinschaft TAU besteht. Wir wollen dieses Jubiläum am 8. Oktober bei unserem Großtreffen feiern. Wer sich noch nicht dazu angemeldet hat, sollte dies bitte tun. Wir freuen uns über viele Teilnehmende.

Ich wünsche uns ein gesegnetes und frohes Fest des hl. Franziskus
und einen guten Herbst!

Sr. Teresa